



SCHLAUe Arbeit in Zeiten von Corona

Normalerweise besuchen wir von SCHLAU Düsseldorf mehrmals wöchentlich unterschiedliche Schulklassen, arbeiten im Stuhlkreis in engen Klassenräumen, geben Materialien herum, arbeiten mit sehr interaktiven Methoden, die Bewegung, Diskussion und räumliche Nähe miteinschließt. Nun sind die Schulen geschlossen, ein Stuhlkreis mit 30 Jugendlichen wäre mit den Abstandregeln ohnehin wahrscheinlich nur in einer Sporthalle möglich und Materialien herumgeben lassen, wäre schon grob fahrlässig.

Das Herzstück unserer Arbeit ist damit leider gerade auf Eis gelegt. Aktuell versuchen wir aber das Beste daraus zu machen und erproben verschiedene Möglichkeiten ein digitales Angebot für Schüler*innen zu schaffen.

Eine Option dafür wäre zum Beispiel, den Jugendlichen Aufgaben zu geben, die sie von zu Hause ausmachen können. Dazu eignet sich unter anderem ein Online-Quiz, welches wir erstellt haben oder das Beantworten von Briefen durch die Jugendlichen im Stil von „Dr. Sommer“, nur dass es hier Dr. SCHLAU heißt und die Fragenden schwul, lesbisch, bisexuell oder trans* sind. Mögliche Geschichten mit queeren Problemstellungen haben wir bereits verfasst.

Unsere SCHLAUe Arbeit lebt jedoch hauptsächlich von biografischen Geschichten, vom Kontakt mit echten Menschen, die über echte Erfahrungen reden und dem Beantworten drängender Schüler*innenfragen sowie den vielen Diskussionen.

Auf der Suche nach digitalen Alternativen

Für viele Angebote überlegen wir uns zur Zeit Alternativen. In kurzen Videos wollen wir Identitätsbegriffe wie schwul, lesbisch, bisexuell, trans* usw. anhand des eigenen Erlebens erklären. Zudem basteln wir an einer FAQ (auf Deutsch: häufig gestellte Fragen) -Rubrik, bei der wir die häufigsten Schüler*innenfragen ebenfalls per Videobotschaft beantworten. Hierfür haben wir bereits Modellvideos gedreht und ein Tutorial verfasst, um unseren Ehrenamtlichen den Einstieg in diese Form der Arbeit zu erleichtern. Mithilfe eines digitalen Whiteboards besteht zudem die Möglichkeit, dass die Jugendlichen uns weitere Fragen anonym zukommen lassen, die wir dann beantworten.

Der Höhepunkt jedes Workshops besteht darin, dass wir und unsere Ehrenamtlichen unsere persönlichen Coming-out Geschichten erzählen. Hier sehen wir bisher noch Hindernisse, da Teile dieser Geschichten nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind, vor allem wenn es darum geht, wie Eltern oder Freund*innen reagiert haben. Möglicherweise werden wir die Geschichten anonymisiert aufschreiben oder mithilfe eines Podcast vermitteln.

Weitere Hindernisse gibt es dabei Diskussionen Online sinnvoll moderieren zu können. Hier sind wir aktuell noch auf der Suche nach guten Strategien.

Für all unsere Ideen sind wir im Austausch mit unserem Ehrenamtsteam, denn unsere jungen, engagierten Teamer*innen sind letztendlich die wichtigste Ressource, die wir zur Vielfaltsvermittlung zur Verfügung haben.

Zurezeit sind wir darüber hinaus eng mit anderen SCHLAU Teams und SCHLAU NRW in Kontakt, um zu überprüfen, inwieweit eine Digitalisierung unserer Workshops den landesweiten Standards von SCHLAU entsprechen kann und in welcher Form, vom Landesministerium abgesegnete Methoden, in digitale Varianten überführt werden dürfen.

Neben der Digitalisierung unserer Workshops sind wir weiterhin mit Lehrkräften, Schulsozialarbeiter*innen und anderen Kooperationspartner*innen in Kontakt, um diese über den aktuellen Stand unseres digitalen Angebots auf dem Laufenden zu halten und möglichst bald Termine dafür vereinbaren zu können.

Unsere Social-Media-Kanäle bei Facebook und Instagram sowie unsere Webseite erfreuen sich gerade wachsendem Interesse der jeweiligen Online-Communities, weswegen wir gerade mehr Ressourcen investieren, diese Kanäle zu nutzen. Gemeinsam mit unserem Ehrenamtsteam suchen wir nach Ideen, wie wir unser Social Media-Angebot in dieser Zeit erweitern können.

Kontakt halten in Zeiten von Corona

Wir erkundigen uns regelmäßig bei unseren Ehrenamtlichen nach deren Befinden und bemühen uns als Ansprechpersonen wahrgenommen zu werden. In dem Zusammenhang arbeiten wir hauptsächlich über WhatsApp. Informationen von unserem Landesnetzwerk SCHLAU NRW teilen wir in unserem Team-Emailverteiler. Zudem haben wir die Frequenz unserer Teamtreffen auf einen zwei-Wochen-Rhythmus erhöht. Die Teamtreffen finden nun mithilfe von Microsoft Teams in einer Videokonferenz statt.

Microsoft Teams nutzen wir auch, um die digitalen Workshops zu planen, Dateien hochzuladen und uns über Methoden auszutauschen. Die Ehrenamtlichen haben Gastzugänge und können sich so an der Planung beteiligen. Hierzu gibt es Chats und Kanäle, in denen Ideen geteilt werden können. So haben wir beispielsweise Modell-Videos von uns hochgeladen, um unseren Ehrenamtlichen zu demonstrieren, wie so ein Erklärvideo aussehen könnte.

Über Microsoft Teams sind wir auch mit anderen SCHLAU Teams in Kontakt und kooperieren aktuell unter anderem eng mit SCHLAU Dortmund, die ebenfalls digitale Angebote planen.

Mit unserer Landeskoordination SCHLAU NRW tauschen wir uns neben Telefonaten und Emails auch über die Videoplattform zoom aus. In diesem Zusammenhang besprechen wir digitale Möglichkeiten und Herausforderungen SCHLAUer Arbeit und die Grenzen digitaler Angebote durch landesweite Standards zu unserem SCHLAU-Methodenkoffer.

Darüber hinaus telefonieren und mailen wir mit Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen und informieren regelmäßig zum aktuellen Stand der Arbeit.

Die akuten Bedarfe/Nöte erkennen und Hilfe anbieten

Wir haben von mehreren ehrenamtlichen Teamer*innen gehört, dass ihnen die Einschränkungen sehr zu schaffen machen. Eindeutig diagnostizieren können wir es natürlich nicht, aber die Beschreibungen mancher deuten auf depressive Phasen hin. Wir wissen außerdem von einzelnen Teamer*innen, dass sie bereits vor Corona mit psychischen Belastungen umzugehen hatten, etwa weil sie an Depressionen litten, vor Kurzem Familienangehörige gestorben waren oder weil sie im Moment nahe Verwandte pflegen. Eine Person hat uns aus nicht näher genannten, andeutungsweise psychischen Gründen mitgeteilt, bis auf Weiteres nicht mehr im Team aktiv sein zu können. Wir bemühen uns, mit allen Teamer*innen in Kontakt zu bleiben und insbesondere bei Personen mit starken vermuteten oder geschilderten psychischen Belastungen nachzuhaken und Hilfe anzubieten.

Wie geht es weiter?

Die Einschränkungen im Schulbereich werden nicht ewig aufrechterhalten bleiben bzw. werden bereits wieder gelockert. Das heißt zwar noch lange nicht, dass SCHLAU als externes Projekt demnächst wieder Workshops in Schulklassen anbieten können wird – es sollte aber eigentlich grundsätzlich möglich sein, nach Abklingen der Corona-Pandemie wieder Workshops mit klassischem Ablauf durchzuführen, wenn dies zugelassen wird. Bis dahin arbeiten wir an der Digitalisierung der sich dafür am besten eignenden Methoden und werden anschließend in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in den Schulen evaluieren, ob bzw. wie (gut) unser Angebot auch virtuell funktioniert und angenommen wird. Wir stehen dazu im Moment auch in enger Absprache mit anderen SCHLAU-Teams sowie SCHLAU NRW, um vereinheitlichte Methoden zu entwickeln, die vielleicht auch nach der Pandemiezeit als erweitertes oder ergänzendes Angebot für Schulen und andere Einrichtungen genutzt werden können.